Zucht in Europa im Vergleich

Pferdezucht in europäischen Ländern als Partnerschaftsprojekt Beruflicher Schulen

Mitte Dezember fand an der Beruflichen Schule Münsingen ein Treffen zur Vorbereitung einer Partnerschaft statt, die das Projekt „Pferdezucht in verschiedenen europäischen Ländern im Vergleich" als Projekt europäischer Berufsbildender Schulen bei der Ausbildung zum Pferdewirt zum Ziel hat.

Teilnehmer waren Vertreter von Berufsschulen in Montmorillon (Frankreich), Bábolna (Ungarn), Novo Mesto (Slowenien) und Kladruby nad Labem (Tschechien). Festgelegt wurden die Ziele, Inhalte und Aktivitäten im Rahmen dieser Partnerschaft. Abgerundet wurde das Treffen durch eine Führung durch das Haupt- und Landgestüt Marbach.

Vertreter aus ganz Europa trafen sich in Münsingen.

Historische Rassen im Fokus

In jedem Partnerland wird eine landestypische bzw. historische Pferderasse näher beschrieben. Dabei werden die Beruflichen Schulen von den jeweiligen Staatsgestüten unterstützt, die diese Pferde züchten. In Deutschland ist das der Schwarzwälder Fuchs (Haupt- und Landgestüt Marbach), in Frankreich der Anglo-Araber (Haras National de Pompadour), in Ungarn der Shagya-Araber (Ungarisches Staatsgestüt von Bábolna), in Slowenien der Lipizzaner (Slowenisches Staatsgestüt Kobilarna Lipica) und in Tschechien der Kladruber (Nationalgestüt Kladruby).

Im Rahmen dieser Partnerschaft sollen die Auszubildenden im Beruf Pferdewirt bzw. in vergleichbaren Ausbildungen der Partnerländer verschiedene europäische Organisationsformen der Pferdezucht kennenlernen, vergleichen und bewerten. Dabei besteht die Möglichkeit eines Austausches über unterschiedliche Zuchtmethoden und Zuchtplanungen sowie über verschiedene Arten von Leistungsprüfungen für Pferde der jeweiligen Region des Landes.

Weiteres Ziel dieser Partnerschaft ist, die Qualität der beruflichen Bildung im Bereich der Berufsausbildung zum Pferdewirt durch einen Zugewinn an Schlüsselqualifikationen zu verbessern. Zudem sollen für die Auszubildenden bessere Bedingungen für den Einstieg ins Arbeitsleben geschaffen und die Chancen auf dem europäischen Arbeitsmarkt erhöht werden. Durch diese Zusammenarbeit mit den europäischen Staatsgestüten ist die Partnerschaft auch ein Beitrag zum Erhalt historischer Pferderassen. Zusätzlich findet ein internationaler Austausch über den nachhaltigen Umgang mit Natur und Lebewesen statt.

Zur Finanzierung der Partnerschaft werden Gelder des EU-Förderprogramms für lebenslanges Lernen „Leonardo da Vinci" beantragt. Der Antrag wurde in Münsingen formuliert und die vorgesehenen Aktivitäten abgesprochen. Die nationalen Institutionen müssen jetzt entscheiden, ob und wie schnell die konkrete Umsetzung begonnen werden kann.

Dr. Andrea Pfirrmann